Nationalrat W. Weber-Honegger

Autor(en): **F.K.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 2. XIX. Jahrgang Mitte Januar 1912

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

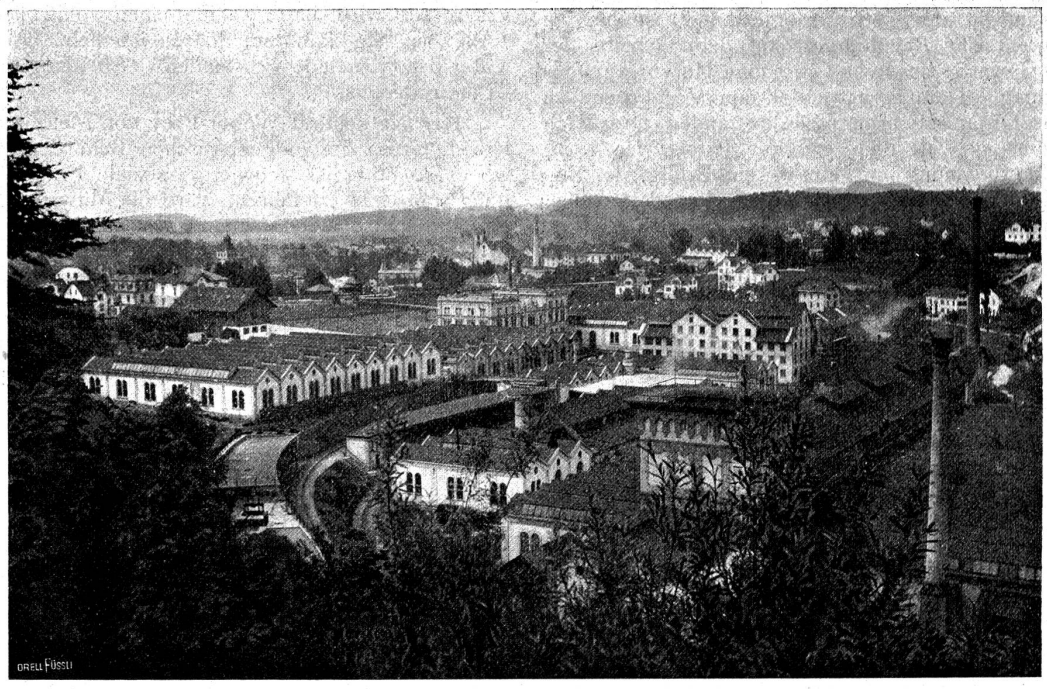
Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

† Nationalrat W. Weber-Honegger.

In allen textilindustriellen Kreisen wird man mit tiefem Bedauern die Nachricht von dem unerwartet raschen Hinschied des Herrn Nationalrat W. Weber-Honegger, des Hauptes und Leiters der Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger in Rüti vernehmen. Dienstag, den 9. ds., war er noch in treuer Pflichterfüllung auf seinem Posten gestanden und am folgenden Mittwoch mittags setzte ein Herzschlag seiner reichen Wirksamkeit plötzlich ein Ende, nachdem er kaum das 61. Altersjahr erreicht hatte. Um so mehr war dieses unerwartete Ereignis ein schwerer Schlag für die ihn liebenden und verehrenden Familienangehörigen, für seine Freunde, seine langjähr. getreuen Mitarbeiter und Untergebenen, sowie das gesamte Arbeiterpersonal der Maschinenfabrik Rüti. Aber auch die ganze Gemeinde Rüti hat in ihrem Ehrenbürger einen allezeit hülfsbereiten Freund und Gönner verloren; seiner Menschenfreundlichkeit darf man es zuschreiben, wenn trotz der sozialen Gegensätze der Gegenwart die Gemeinde Rüti eines der schönsten aufblühenden Gemeindewesen geworden ist, wo der Geist der Unzufriedenheit keine Stätte gefunden hat.

Wir haben im Jahre 1901 in den «Mitteilungen über Textilindustrie» einen ausführlichen Artikel *) über die Entwicklung der Maschinenfabrik Rüti aus kleinen Anfängen zu ihrer nunmehrigen Bedeutung gebracht; es sei gestattet, hier einiges zur Kennzeichnung der Stellung und der Verdienste des nun Verblichenen nachzuholen. Wir haben dort gesehen, wie der Gründer des Etablissements, Caspar Honegger, zuerst Spinner und Baumwollweber, mit unermüdlicher Energie und Tatkraft den Bau der mechanischen Webstühle zu immer größerer Vollkommenheit gebracht hatte, wie dann die Honegger-Webstühle sich die ganze Welt eroberten. Fielen die Anfänge der eigenen Webstuhlkonstruktion in das Jahr 1842 und dehnte sich mit dem zunehmenden Absatz das Etablissement immer mehr und mehr aus, so fand anfangs der Sechziger Jahre Caspar Honegger in seinem spätern Schwiegersohn, Hrn. H. Bühler-Honegger, eine tatkräftige Persönlichkeit, die ihn in seinen Bestrebungen unterstützte und in umsichtiger Weise in seinem Sinne und Geiste die großangelegten Werke ausbauen half. Anfangs der Achtziger Jahre wurde Herr W. Weber-Honegger mit der Direktion der Maschinenfabrik Rüti betraut, nachdem die verschiedenen von Caspar Honegger gegründeten Spinn- und Webereien im Kanton Schwyz und Zürich und die Maschinenfabrik Rüti unter getrennter Geschäftsführung weiter geführt wurden.



Die Maschinenfabrik Rüti, an deren Spitze Herr Nationalrat W. Weber-Honegger gestanden.

Bei den Schöpfungen Caspar Honeggers und seiner Nachfolger ist neben der technischen und industriellen Entwicklung

*) Die Schöpfungen Kaspar Honeggers und seiner Nachfolger, Nr. 17 und 18, 1901.

der Etablissemente die Bezeugung menschenfreundlicher Gesinnung gegenüber der Arbeiterschaft und die Sorge für Wohlfahrtseinrichtungen traditionell gleich geblieben. Von Caspar Honegger ist der Grund dazu gelegt und die Entwicklung gefördert und von seinen Nachfolgern stets daran weiter gebaut worden. Von Caspar Honegger sagten wir in unsern frühern Ausführungen über die Entstehung und Entwicklung der Maschinenfabrik Rüti: es lebt in der Person ihres Gründers eine der tatkräftigsten und imponierendsten Gestalten vor uns auf, wie sie zeitweise zum Wohle der Menschheit aber leider nur in größeren Zwischenräumen erscheinen, durch ihre Wirksamkeit auf nähere und weitere Kreise einen wohltätigen Einfluß ausüben und bis in die fernsten Zeiten ein gesegnetes Andenken zurücklassen.

Der gleiche bedeutungsvolle Ausspruch ist auf den nun leider verstorbenen Herrn Nationalrat W. Weber-Honegger anzuwenden. Was man nah und fern an ihm verloren hat, kam anläßlich der imposanten Trauerfeierlichkeit, Montag den 15. ds. in Rüti, in ergreifender Weise zum Ausdruck. Aus den Kreisen der Textilindustrie hatten sich zahlreiche Teilnehmer eingefunden, ferner die Abgeordneten des schweizerischen Nationalrates und Ständerates mit ihren Weibeln, die Vertreter anderer befreundeter industrieller Etablissemente und das gesamte Personal der Maschinenfabrik Rüti. Die Gemeinde Rüti selbst bot das Bild tiefer Trauer. Ein starker Gegensatz zu der sonstigen lebhaften industriellen Tätigkeit des Werktages, besonders noch des letzten Jahres, wo das Zürcher Oberland in der flott arrangierten Ausstellung in Rüti zeigte, was seine Bevölkerung auf dem Gebiete der Industrien und Gewerbe sowie im Gartenbau Hervorragendes zu leisten vermag. Damals hatte der nun Verblichene an der Spitze des Organisationskomitees gestanden und nach der vielen Arbeit sich an dem erzielten Erfolg der wohlgelungenen Unternehmung mitgefreut, ein Erfolg, der ihm und der Mitwirkung der Maschinenfabrik Rüti und verschiedener anderer industrieller Etablissemente hauptsächlich zu verdanken war. Ein starker Gegensatz auch zu der freudigen Stimmung in der Gemeinde, als W. Weber-Honegger als Vertreter des dritten eidgenössischen Wahlkreises im Herbst des letzten Jahres mit wuchtiger Stimmenzahl in den Nationalrat gewählt worden war. Was hatte man noch für allerlei Hoffnungen auf seine Wirksamkeit gesetzt und nun hatte der unerbitterliche Tod alle diese Pläne zu nichte gemacht.

Von der Behausung des Verstorbenen bis zur Kirche bildete eine gewaltige Volksmenge Spalier. Dem Trauerzug voran schritt die Musikgesellschaft «Helvetia» von Rüti mit umflorten Instrumenten, einen ergreifenden Trauermarsch intonierend. Kränze und Blumenarrangements füllten drei Wagen; die mächtigsten Kränze wurden von ältern Arbeitern der Maschinenfabrik dahinterher getragen. Trotzdem nur Männer daran teilnahmen, konnte in der geräumigen Kirche nicht das ganze Trauergeleite Platz finden. Herr Pfarrer Mühlemann zeichnete hier ein treffliches Bild des Lebens und Wirkens des Verewigten. Werner Weber wurde 1851 in der Kämmoos-Bubikon geboren, wo seine Eltern eine kleine Spinnerei betrieben. Schon früh verlor er seinen Vater und war es dann seine liebevolle, tätige Mutter, die ihn und seine zwei Schwestern zu tüchtigen Menschen erzog. Er besuchte die Schulen in Bubikon und Winterthur. Seine kaufmännische Bildung erweiterte er in Frankreich und England, nachdem er eine Lehrzeit auf dem kaufmännischen Bureau der Maschinenfabrik Rüti bestanden hatte. Zurückgekehrt übernahm er das elterliche Geschäft und verehelichte sich 1876 mit einer Tochter des Chefs der Maschinenfabrik Rüti, Frl. Jenny Honegger, die redlich mit ihm Freud und Leid teilte. Im Kreise seiner Familie fühlte er sich glücklich. Drei Söhne und eine Tochter trauern mit ihrer Mutter um den zu früh Verewigten; der jüngste Sohn weilt gegenwärtig auf einer Studienreise in Afrika, die beiden ältern Söhne sind als Mitarbeiter in der Verwaltung der Maschinenfabrik Rüti tätig. Eine liebe Tochter fand auf traurige Weise vor mehreren Jahren bei dem Eisenbahnunglück in Aarau ihren Tod.

Anfang der Achtziger Jahre verkaufte Herr Weber das Geschäft in Bubikon und trat in die Maschinenfabrik Rüti ein, wo er durch rastlosen Fleiss und treue Arbeit rasch zur höchsten Stelle emporstieg. Seit 1887 leitete er diesen grossen Betrieb, der heute mehr als 1200 Arbeiter zählt, stets bemüht, in den Leistungen der Technik auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Dabei hatte er fortwährend ein offenes Auge für das Wohl seiner Arbeiter, die in ihm ihren durchaus gerechten und wohlwollenden Chef verehrten, an den sich ein jeder ohne Zagen wenden durfte. Die Kranken- und Invalidenkasse der Maschinenfabrik besass in Herrn W. Weber-Honegger einen opferwilligen Freund und wenn ein grosser Teil der Arbeiter ein eigenes schönes Heim besitzt, so war dies in vielen Fällen durch seine Mitwirkung ermöglicht worden. Aber auch alle gemeinnützigen Bestrebungen der Gemeinde durften auf seine tatkräftige Unterstützung rechnen und wo es galt, einen Fortschritt zu erzielen, hat der nun Verblichene ebenfalls nach Kräften mitgewirkt. Er diente der Allgemeinheit als Mitglied des Kantonsrates, als Präsident der Sekundarschulpflege, als Vorsteher des Elektrizitätswerkes, der Wasserversorgung etc.; auch die Vereine von Rüti hatten in ihm jederzeit einen opferfreudigen Gönner. Die Armen und Kranken fanden bei W. Weber-Honegger und seiner Familie stets offene Hände und das Krankenasyl, das gegenwärtig bedeutend vergrössert wird, hatte an ihm einen wohlwollenden Freund. «Alle die ihn kannten, hatten ihn lieb! Mit ihm ist ein Vater der Gemeinde geschieden.» So klang die ergreifende Trauerrede aus.

Herr Nationalrat Weber-Frey von Menziken entbot den letzten Gruss der eidgenössischen Behörden. Gerade jetzt, wo es so nötig ist, schwierige soziale Fragen ihrer Erledigung entgegen zu führen, wäre die Mitwirkung eines Industriellen von solcher Geschäftserfahrung und mit den übrigen vortrefflichen Eigenschaften, wie sie Herr Weber-Honegger besass, doppelt nötig gewesen, um dem Notwendigen und Erreichbaren zum Siege zu verhelfen. Der Tod hat diese Hoffnungen vernichtet. «Dem wackern Kollegen folgt der Dank des Vaterlandes, für alles was er geleistet, für alles was er noch hätte leisten können, Friede und Ruhe seiner Asche!»

Nach einem ergreifenden Grabgesang des Männerchors Rüti war die Trauerfeierlichkeit beendigt und die Versammlung löste sich auf. Die Maschinenfabrik und die Gemeinde Rüti werden aber nie vergessen, was sie an Hrn. Nationalrat W. Weber-Honegger, diesem bescheidenen, in allen Beziehungen so noblen Mann besessen haben.

Auch wir in der Textilindustrie werden das Andenken des leider zu früh Verewigten in getreuer Erinnerung behalten. Die Maschinenfabrik Rüti und ihr Leiter waren stets Freunde und hochherzige Förderer unseres Fachschulwesens, und zu wiederholten Malen haben sie auch ihr Wohlwollen für unsere Vereinsbestrebungen bewiesen. Für den Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil war Rüti und seine Maschinenfabrik schon öfters das Ziel ihrer Wanderungen gewesen, um sich über die neuesten Errungenschaften in der Technik des Webstuhlbaues, der Jacquard- und Hülfsmaschinen die notwendig gewordene Belehrung und einen neuen Einblick zu holen. Es sei beiläufig nur an die Exkursion im Sommer 1910 erinnert, wo die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil im Probewebsaal den gediegenen Vortrag des Herrn C. Herrmann, des langjährigen Prokuristen und in Textilkreisen wohlbekannten Vertreters der Maschinenfabrik Rüti, über dieses Gebiet anhörte.

Stets waren wir in Rüti freundlich aufgenommen. Und wenn wir in Zukunft bei unsern Besuchen die hohe Gestalt mit dem freundlichen und wohlwollenden Gesicht des nun

Verewigten unter seinen langjährigen vertrauten Mitarbeitern und Untergebenen auch schwer vermissen werden, so bleibt uns doch der gute Geist erhalten, der von Caspar Honegger und seinen Nachfolgern auf das weltbekannte Etablissement übergegangen ist. Möge er traditionell fortleben und die Maschinenfabrik Rüti durch alle Zeiten hindurch mit an der Spitze der Technik des Webstuhlbaues und der sozialen Wohlfahrt für die Arbeiter vorwärts marschieren. F. K.

Zoll- und Handelsberichte

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten in den Jahren 1910 und 1911:

	1911	1910
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 6,018,985	Fr. 6,839,506
Seidenbänder	„ 2,231,436	„ 2,356,962
Beuteltuch	„ 1,181,141	„ 1,295,982
Floretseide	„ 5,844,904	„ 6,574,117
Kunstseide	„ 637,253	„ 538,832
Baumwollgarne	„ 1,339,436	„ 1,248,322
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 2,402,839	„ 2,516,835
Strickwaren	„ 1,581,840	„ 2,258,672
Stickereien	„ 71,706,598	„ 75,105,836

Die Ausfuhr von Seidengeweben, die im Jahr 1909 immerhin noch den Betrag von 12,3 Millionen Fr. erreicht hatte, ist 1911 neuerdings um fast 12 Prozent zurückgegangen und die Vereinigten Staaten, die noch vor wenigen Jahren bis 20 Prozent der Erzeugung der schweizerischen Seidenstoffweberei aufnahmen, kommen heute nur noch für etwa 5 Prozent unserer Erzeugung und Ausfuhr in Frage. In ähnlicher Weise hat die Ausfuhr von Seidenbändern aus Basel abgenommen: der Ausfall gegenüber 1909 beträgt auch hier fast 50 Prozent.

Der Rückschlag in der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten darf nicht allein dem Zolltarif zugeschrieben werden. Es ist bekannt, daß die nordamerikanische Seidenweberei ihre Leistungsfähigkeit auch in technischer Beziehung in den letzten Jahren erheblich gesteigert hat, daß sie aber selbst unter den gleichen ungünstigen Faktoren zu leiden hatte, die auch der europäischen Industrie so sehr zugesetzt haben wie denn das Seidenwarengeschäft im allgemeinen in den Vereinigten Staaten im letzten Jahre ebenfalls zu wünschen übrig ließ. Die außerordentlich hohen Zölle versperren aber in guten, wie auch in schlechten Zeiten, den ausländischen Seidenwaren den Weg und nur eine Revision des Tarifs wird einigermaßen Abhülfe schaffen. So gering die Hoffnungen in dieser Beziehung auch sind, so ist doch die Tatsache, daß Präsident Taft vor einigen Tagen dem Kongreß den Bericht der Tarifkommission über die Woll-Kategorie zugestellt und sich dabei im Sinne einer Ermäßigung der Zölle ausgesprochen hat, als Beweis für ein Nachlassen der hochschutzzöllnerischen Stimmung bezeichnend.

Verkehr in Seidenwaren in England in den Jahren 1910 und 1911 (in Tausend Pfund Sterling):

	Einfuhr		Wieder-Ausfuhr		Engl. Ausfuhr	
	1911	1910	1911	1910	1911	1910
Ganzseidene Gewebe	7,146	7,525	498	521	481	447
Halbseidene Gewebe	2,161	1,873	345	324	803	720
Ganzseidene Bänder	1,376	1,350	231	421	18	17
Halbseidene Bänder	1,047	1,157	113	128	14	12
Tüll u. ähnliche Artikel	284	257	189	200	92	140
Andere Seidenwaren	752	746	351	331	443	431
Total	12,766	12,908	1,817	1,925	1,851	1,767

Die Gesamteinfuhr von Seidenwaren ist gegenüber 1910 nur um ein geringes zurückgegangen und sie übertrifft die Ziffer des Jahres 1909 um einige hunderttausend Pfund. Auch die Wiederausfuhr erreicht nicht den Betrag des Jahres 1910, sodaß der Verbrauch ausländischer Seidenwaren im Jahre 1911, mit annähernd 11 Millionen Pfund, anscheinend gleich groß war wie 1910. Die Ausfuhr von Seidenwaren englischer Erzeugung hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht, ohne daß es jedoch gelungen wäre, den Höchstbetrag des Jahres 1907 mit 2 Millionen Pfund zu erreichen.

Die Einfuhr der ganzseidenen Gewebe ist von ca. 188 Millionen Fr. im Jahr 1910 auf rund 179 Millionen Fr. zurückgegangen und es entspricht diese Ziffer ungefähr derjenigen des Jahres 1909. Annähernd im gleichen Verhältnisse dürfte die Einfuhr von Seidengeweben aus Zürich nach England im Jahr 1911 abgenommen haben. Der Anteil der schweizerischen Industrie an der Versorgung des englischen Marktes mit ganzseidenen Geweben wird etwa 25 Prozent betragen; das Verhältnis stellt sich jedoch für Zürich wesentlich günstiger, wenn die Lyoner und Crefelder Spezialartikel (Mousselines, Samt usf.), mit denen die Zürcherwaren kaum konkurrieren, von der Gesamteinfuhrsumme abgezogen werden. Die Basler Bandweberei deckt ungefähr zwei Drittel des Bedarfs an ganzseidenen Bändern.

Einfuhr von Textilwaren nach Serbien. Dem Bericht des schweizerischen Generalkonsulates in Belgrad für das Jahr 1910 ist zu entnehmen, daß nach der serbischen Statistik Baumwollgewebe (vorwiegend Glarnerartikel) für 811,400 Dinars, Seidengewebe für 259,100 Dinars und Wollwaren für 35,200 Dinars aus der Schweiz nach Serbien eingeführt worden sind. Es sind dies, im Verhältnis zu der Gesamteinfuhr (Baumwollgewebe 7,5 Millionen Dinars, Baumwollgarne 7,3 Millionen Dinars, Wollwaren 4,0 Millionen Dinars, Seiden- und Halbseidengewebe 1,2 Millionen Dinars) sehr bescheidene Posten. Das Konsulat bemerkt, daß bei einer regeren Bearbeitung des serbischen Marktes, der Anteil der Schweiz am serbischen Einfuhrhandel ganz wesentlich gesteigert werden könnte. Die Geschäftsverhältnisse auf dem Platze Belgrad hätten sich bedeutend gebessert und die guten alten Häuser, welche die Krisis der letzten Jahre überstanden hätten, wie auch eine Anzahl neue kapitalkräftige Firmen böten alle Gewähr. Unter den Großistenfirmen, die für das Ausland allein in Frage kommen, ist im Jahr kein Falliment zu verzeichnen, dagegen sind neuerdings auch Schweizer Firmen durch betrügerische Agenten zu Schaden gekommen. — Für die Einfuhr von Seidenwaren ist von Interesse, daß für Krawatten ein Zuschlag von 100 % auf den Gewebezoll entrichtet werden muß, so daß z. B. der Zoll für seidene Krawatten auf 30 Fr. per kg zu stehen kommt. Die Einfuhr konfektionierter Ware ist daher fast unmöglich geworden, umsomehr dürften dagegen Krawattenstoffe abgesetzt werden können.

Sozialpolitisches.

Friedensschluss in der Riesen-Textilarbeiteraussperrung im Manchester-Bezirk. Ein vorläufiger Friedensschluß scheint bei der Aussperrung der 160,000 Weber in Aussicht zu stehen, und zwar sollen die Arbeiter die Bedingung des Ausschlusses von nichtorganisierten Arbeitern fallen lassen. Dadurch wird Sir George Askwith die Möglichkeit haben, eine weitere Dauer der Aussperrung zu verhindern und die sofortige Wiederaufnahme der ausgesperrten Arbeiter durchzusetzen. Es würde dann viel Zeit gewonnen werden, und wenn sich das Gerücht bestätigt, daß die Webereien verlangen, die Frage der nichtorganisierten Arbeiter dürfe während der folgenden sechs Monate nicht wieder aufgerollt werden, so wäre gewissermaßen ein längerer Waffenstillstand geschlossen, und während dieser Zeit wird genügend Gelegenheit sein, über die Streitfragen zu diskutieren und Bedingungen festzulegen, die dann weitere Streitigkeiten ausschließen. Wie verlautet, finden diese Vorschläge der Parteivertreter die Billigung der hinter ihnen stehenden Organisation. Hoffentlich führen die jetzt stattfindenden Schlußverhandlungen zur Beendigung der für alle Teile so überaus nachteiligen Arbeiteraussperrung.

Nach letzten Berichten soll die Arbeit am Montag den 21. ds. wieder voll aufgenommen worden sein.

Industrielle Nachrichten

Weltversorgung von Wolle. Ueber die nachweisbare Weltversorgung von Wolle im Verhältnis zu der Bevölkerung gibt die nachstehende Zusammenstellung, die den Angaben der Firma H·